



Ingolstadt

informiert

AUSGABE
Dezember 2023

Herausgegeben vom Presseamt der Stadt Ingolstadt



Es geht Richtung Zielgerade

Richtfest beim neuen Museum für Konkrete Kunst und Design



Was war 2023 los?

Die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres



Erfolgreiche Jazztage

Wolfgang Haffner wird neuer künstlerischer Leiter



Bezahlbares Wohnen

Alle wichtigen Infos zum Wohnberechtigungsschein

INHALT

Seite 2/3

Jahresrückblick:
Was war 2023 los?

Seite 4/5

Kultur:
Richtfest beim MKKD
Jazztage: Neue Leitung

Seite 6/7

Soziales:
Ingolstadt bleibt Fairtrade-Town
Die Verfahrenslisten der Region 10

Seite 8/9

Verwaltung:
Handlungskonzept zur Digitalisierung
Umtauschfristen für Führerscheine

Seite 10

Kooperation:
Internationale Bauausstellung
gegründet

Seite 11

ZKA:
Kläranlage testet „Lichtfallen“

Seite 12/13

GWG:
Infos zum Wohnberechtigungsschein

Seite 14/15

Klinikum:
Neue Behandlung bei Leberkrebs

Seite 16/17

IFG:
Gemeinsam gegen den
Arbeitskräftemangel

Seite 18/19

COM-IN:
Gigaschnell – seit 25 Jahren

Seite 20

Donautherme:
Perfekt entspannt ins neue Jahr

Spatenstich THI-Digitalbau



Es schneit, als die Ehrengäste um Ministerpräsident Markus Söder im Winter zur Schaufel greifen, um den symbolischen Spatenstich für den neuen Digitalbau der THI zu machen. Auf dem Campus soll bis zum Jahr 2026 ein Neubau mit rund 4.000 Quadratmeter Hauptnutzfläche für u. a. fünf Forschungs- und Lehlabore. Der sogenannte Digitalbau wird über die Hightech Agenda Bayern finanziert. In Summe stehen dort 100 Arbeitsplätze zur Verfügung.

Foto: Betz

Eröffnung Donautherme



Es war ein langer Weg mit vielen Hindernissen – doch als sich Ende März die Türen für die ersten Badegäste öffnen, wird klar: Die Strapazen haben sich gelohnt! Aus dem ehemaligen Wonnemar ist ein modernes Freizeit- und Thermalbad geworden mit vielfältigen Sport-, Entspannungs- und Erlebnisflächen für die ganze Familie. Rund 38 Millionen Euro wurden für den Bau investiert, rund 400.000 Besucher werden jährlich erwartet. Geöffnet täglich von 10 bis 22 Uhr.

Foto: Michel

2023

Jubiläum Dt. Medizinhist. Museum



Gleich zwei runde Geburtstage konnte das Deutsche Medizinhistorische Museum heuer feiern: 300 Jahre sind seit der Grundsteinlegung zur „Alten Anatomie“ vergangen. Und seit einem halben Jahrhundert gibt es das Museum. Heute, 50 Jahre später, erwartet die Besucher ein zeitgemäßes Museum mit modernem Foyer-Gebäude, einer neu eingerichteten Dauerausstellung und wechselnden Sonderausstellungen sowie der beliebte Arzneipflanzengarten.

Foto: Rössle

Wohnbau Stargarder Straße



Fertig gebaut, eröffnet, bezogen: Das Wohnbauprojekt der Gemeinnützigen Wohnungsgesellschaft (GWG) an der Stargarder Straße mit den zwei markanten Hochhäusern ist ein echtes Vorzeigeprojekt. Auf dem rund 10.000 Quadratmeter großen Areal sind 161 neue, öffentlich geförderte, Mietwohnungen entstanden. Zum attraktiven Wohnquartier gehören auch Spiel- und Freizeitflächen, eine Kita und Gewerbeeinheiten.

Foto: Rössle

Jahresrückblick

Was war 2023 los?

Die wichtigsten Ereignisse des vergangenen Jahres im Überblick

Eröffnung Hotel & CongressCentrum



Zehn Jahre nach der Projektgenehmigung war es Mitte des Jahres endlich soweit: Das Hotel und CongressCentrum ist fertiggestellt, in Betrieb – und wurde nun auch offiziell eröffnet. Das achtgeschossige Hotel bietet insgesamt 223 Zimmer, ein Restaurant, ein Bistro, ein Café sowie eine Bar. Das CongressCentrum fasst im Kongresssaal bis zu 1.250 Personen, es gibt elf Konferenzräume mit modernster Medien- und Bühnentechnik sowie eine Rooftop-Terrasse.

Foto: Michel

60 Jahre Städtepartnerschaft



Gleich zwei Jubiläen mit internationalen Partnern konnten heuer gefeiert werden. Sowohl mit Kirkcaldy (Schottland), als auch mit Grasse (Frankreich) unterhält die Stadt Ingolstadt seit nunmehr 60 Jahren freundschaftliche Beziehungen. Aus diesem Grund reisten städtische Delegationen in die beiden Partnerstädte. In Kirkcaldy wurde ein bronzenes Stadtmodell Ingolstadts enthüllt. Und im südfranzösischen Grasse feierten alle zusammen die „Fête de la Bière“.

Foto: Klarner

Der neue „incampus“



Einst Raffinerie, heute modernster Technologiepark: Sieben Jahre lang wurde das Gelände der alten Bayernoil-Raffinerie aufwändig saniert und zum Technologiepark „incampus“ entwickelt. Hier arbeitet Audi gemeinsam mit Partnern an der Mobilität der Zukunft. Bereits seit einiger Zeit stehen die ersten Gebäude und auch viele Mitarbeiter haben bereits ihre Büros bezogen. Im Beisein von Ministerpräsident Markus Söder wurde der „incampus“ im Sommer eröffnet.

Foto: Schalles

Einweihung Kavalier Dalwigk



Oktober 2023: Offizielle Eröffnung für den alten, sanierten Kavalier Dalwigk (Heimat des „brigk“) und den Neubau. Hier sind Flächen für die THI, das „brigk“, die IFG Ingolstadt, das Wirtschaftsreferat der Stadt Ingolstadt sowie eine externe Firma vorgesehen. In die obersten Etagen des Neubauturms wird noch eine öffentliche Gastronomie einziehen. Die Dachterrasse des alten Dalwigks indes lernte Ingolstadt bei der ersten „Sommer Lounge“ kennen und lieben.

Foto: Rössle

Theater Interimmspielstätte



Es ist eine perfekte Lösung für ein Problem, das die Stadt seit vielen Jahren beschäftigt: Wo soll Theater gespielt werden, während das dringend sanierungsbedürftige Stadttheater renoviert wird. Im Herbst hat sich kurzfristig eine Möglichkeit aufgetan: Die Stadt St. Gallen in der Schweiz hatte für die Zeit der dortigen Sanierung ihres Theaters einen Interimbau aus Holz aufgebaut. Diesen kann die Stadt Ingolstadt haben – kostenlos. Dieses Geschenk wird gerne angenommen.

Foto: Utz

Richtfest Mittelschule Südost



Mittelfristig wird es in Ingolstadt fünf etwa gleichgroße Mittelschulen geben – eine davon wird die Mittelschule Südost, die aktuell neben der Paul-Wegmann-Halle entsteht. Im November war Richtfest. Insgesamt sollen dort ab dem Schuljahr 2025/26 etwa 750 Kinder und Jugendliche unterrichtet werden. Darunter sind neben den Mittelschülern auch zwei Klassen für insgesamt rund 20 Kinder aus dem Caritaszentrum St. Vinzenz vorgesehen.

Foto: Rössle

Kultur

Es geht Richtung Zielgerade

Richtfest beim neuen Museum für Konkrete Kunst und Design



Die Außenoptik der historischen 140 Jahre alten Gießereihalle bleibt erhalten.

Foto: Betz

Freude und auch etwas Erleichterung war zu spüren beim Richtfest für das neue Museum für Konkrete Kunst und Design (MKKD). Schließlich war der Weg bis zu diesem Punkt durchaus weit – weiter als gedacht. Kostenexplosionen und Bauverzögerungen haben die geplante Eröffnung des neuen Museums in der alten, denkmalgeschützten Gießereihalle immer wieder nach hinten geschoben. Statt 2016 soll es nun 2025 so weit sein.

Viele Hindernisse und Tücken

„Ich bin überzeugt, dass unser neues MKKD das Zeug dazu haben wird, Ingolstadt weit

über die Stadtgrenzen hinaus zu einem Anziehungspunkt zu machen. Zu einer Attraktion für Kunstliebhaber und solche, die es noch werden wollen“, so Oberbürgermeister Christian Scharpf, der in seiner Rede beim Richtfest süffisant anmerkte, dass er bereits der dritte Oberbürgermeister Ingolstadts sei, der sich mit dem Bauprojekt beschäftigt. „Alle Bauprojekte haben ihre Herausforderungen und ihre Tücken, das ist normal“, sagte Scharpf. Im Falle des MKKD seien die Herausforderungen und Tücken aber aufgrund mehrerer Umstände vielfach größer. So stellten sich die archäologischen Grabungen als viel aufwändiger heraus, als angenommen. „Hier sind die Fachleute –

im wörtlichen Sinne – so tief wie noch nie zuvor in die Ingolstädter Festungsgeschichte eingedrungen.“ Hinzu kam, dass auch die Bodenbeschaffenheit deutlich schlechter war, als die mehrfach durchgeführten Sondierungen hatten erwarten lassen. Damit musste das Gründungskonzept geändert werden. Und schließlich – nach Corona und dem Beginn des Ukraine-Kriegs – explodierten generell die Kosten im Bau. „Das ist ein Bauprojekt, wie man es sich diffiziler kaum vorstellen kann. Mir wurde gesagt, es gehöre zu den aufwändigsten Bauvorhaben, die es momentan in Bayern gibt!“

„Design“ als weiteres Thema

Inzwischen scheinen die größten Probleme beseitigt und es geht gut voran auf der Baustelle: Der Rohbau ist, mit Ausnahme der räumlichen Einbauten im Erdgeschoss – wie Verwaltung oder Kunstvermittlung – fertiggestellt. Die zwischenzeitlich eingelagerten historischen Guss-Stützen wurden wieder eingebaut. Das temporäre Hilfs-tragwerk wird zurückgebaut. Die technischen Gewerke, also Elektro, Lüftung, Heizung und Sanitär, sind in vollem Gange. Mit dem neuen Museumsgebäude bekommt die Sammlung des MKKD den Raum, den sie benötigt: Doppelt so groß und doppelt so hoch wie bisher wird die (unterirdische) Ausstellungsfläche sein. Damit kann dann auch das Sammlungsgebiet „Design“ adäquat präsentiert werden. Gleichzeitig gibt es Platz für Kulturvermittlung, Museumspädagogik und Museumscafé sowie einen Shop und Veranstaltungsbereiche. Nicht vergessen werden darf auch die außergewöhnliche Architektur: Mit der historisch-nostalgischen Anmutung des 140 Jahre alten Gebäudes außen und den mathematisch-geometrischen Formen der Konkreten Kunst innen ergeben sich spannende Gegensätze. „Ich freue mich, dass wir uns nun definitiv auf der Zielgeraden befinden und glaube fest daran, dass wir 2025 Eröffnung feiern dürfen“, so Scharpf, der sich schon darauf freut „in spätestens zwei Jahren zu lesen oder zu hören: ‘Wie zur Hölle, hat dieses Ingolstadt geschafft, dieses unglaubliche Bauprojekt doch noch zu einem so erfolgreichen Ende zu führen?’“



Der Rohbau ist fertiggestellt. Aktuell wird unter anderem an den technischen Gewerken gearbeitet.

Foto: Betz

Kultur

Erfolgreiche Jazztage

Neuer künstlerischer Leiter wird Wolfgang Haffner

Die Jubiläumsausgabe der Ingolstädter Jazztage ist vor kurzem sehr erfolgreich zu Ende gegangen und zählte so viele Gäste wie nie zuvor. „Insgesamt wurden 6.300 Tickets verkauft“, freut sich Tobias Klein, Leiter des Kulturamts. Dies waren weit mehr als in den vergangenen Jahren, bei denen das Festival rund 4.500 Besucher anlocken konnte. Selbst wenn das kurzfristig ausgefallene Konzert von Beth Hart bei den Verkaufszahlen nicht berücksichtigt wird, waren es mehr als 5.000 Personen, die zu den einzelnen Konzerten kamen. Auch die diesjährige Auslastung der 19 Konzerte an 23 verschiedenen Orten der Stadt lag mit über 77 Prozent auf einem sehr hohen Niveau. Besonders hervorzuheben ist, dass sich die Kinder- und Jugendangebote des Festivals sehr großer Beliebtheit erfreuten: Hier lag die Auslastung sogar oftmals bei 100 Prozent.



Kommt: Wolfgang Haffner übernimmt ab sofort die künstlerische Leitung der Jazztage für mindestens zwei Jahre.

Foto: Hohenberg

Bedeutende Musikerpersönlichkeit

Im Rahmen der voll besetzten Grand Opening Show zu Beginn des Festivals wurde der langjährige Leiter Jan Rottau verabschiedet. Nun wurde ein Nachfolger gefunden: Wolfgang Haffner (57) übernimmt ab sofort die künstlerische Leitung der Ingolstädter Jazztage. Er ist ein in der Musikwelt sehr bekannter Schlagzeuger und Komponist. In der Rolle des neuen musikalischen Botschafters der Ingolstädter Jazztage wird er das Festival noch weiter vernetzen und international bedeutsamer machen. „Wir freuen uns sehr darüber, dass wir mit Wolfgang Haffner eine große Musikerpersönlichkeit internationalen Ranges für die Ingolstädter Jazztage gewinnen konnten“, so Gabriel Engert, Kulturreferent der Stadt Ingolstadt. „Für die Gesamtorganisation des Festivals sowie die inhaltliche Ausrichtung unter anderem der so beliebten Reihen wie ‚Young Jazz‘ und ‚Jazz in den Kneipen‘ wird weiterhin das Kulturamt verantwortlich zeichnen. Die Zusammenarbeit mit Wolfgang Haffner ist zunächst für die Jahre 2024 und 2025 vorgesehen.“

Weltweit erfolgreich

Wolfgang Haffners illustre Karriere startete mit 18, als er von Jazzlegende Albert Mangelsdorff in dessen Band geholt wurde.

Zahlreiche Kooperationen mit prominenten und unterschiedlichsten Künstlern/-innen sowie Bands, bei denen er seine Spuren hinterlassen hat – national wie international – sprechen für ihn. Heute ist der zweifache ECHO Jazz Preisträger der bekannteste deutsche Schlagzeuger und zugleich einer der wenigen deutschen Musiker, die auch weltweit erfolgreich sind. 3.500 Konzerte in 100 Ländern, von Japan bis Brasilien, von Südafrika bis Australien, von USA bis Russland. Seine markanten Beats sind auf 400 Alben zu hören. Wie viele der Besten seines Metiers gab sich

Wolfgang Haffner jedoch nie mit dem reinen Schlagzeugspiel zufrieden, er begann bald mit dem Komponieren und Produzieren. Er gehört heute zu den erfolgreichsten europäischen Jazzmusikern und Bandleadern und produzierte Künstler wie Max Mutzke und die isländische Fusion-Band Mezzoforte. Wolfgang Haffner hat bisher 18 Alben unter eigenem Namen veröffentlicht und viele davon wurden zu Bestsellern. Sein Album „Kind of Cool“ stieg bis auf Platz eins in den Jazzcharts und hielt sich außerdem fünf Wochen in den deutschen Popcharts.



Geht: Jan Rottau, langjähriger Leiter der Jazztage, bekam zum Abschied den Kulturpreis der Stadt Ingolstadt verliehen.

Foto: Rössle

Soziales

Ingolstadt bleibt fair

Bildung für nachhaltige Entwicklung und faire Beschaffung im Blickpunkt



Im Frühjahr wurde in der Volkshochschule ein „Fair-o-mat“ aufgestellt, hier gibt es fair gehandelte Produkte.

Foto: Rössle

Ingolstadt ist seit fast zehn Jahren als „Fairtrade Stadt“ ausgezeichnet – und bleibt dies weitere zwei Jahre. Grundlage für diese Ehrung ist die nachweisliche Erfüllung von fünf Kriterien. Dazu gehören die Unterstützung des fairen Handels in einem Ratsbeschluss, die Gründung einer engagierten Steuerungsgruppe, das Angebot von Fairtrade-Produkten in Geschäften und gastronomischen Betrieben in ganz Ingolstadt, das Einbinden der Zivilgesellschaft sowie regelmäßige Berichterstattungen in den Medien. Die Koordination aller Aktivitäten findet innerhalb der „Steuerungsgruppe Fairtrade“ statt. Teil dieser Organisation sind Akteure aus lokalem Handel, Bildungssektor, Wirtschaft, Wissenschaft, Zivilgesellschaft, Kirchen, Politik, Verwaltung wie auch Medien. Im Mittelpunkt ihres Engagements steht die Förderung des fairen Handels auf lokaler Ebene.

Erfolge der letzten zwei Jahre

Vor knapp zehn Jahren wurde das stetig wachsende Engagement der Stadt Ingolstadt im fairen Handel durch die erstmalige Zertifizierung als Fairtrade-Stadt gewürdigt. Auch innerhalb der vergangenen zwei Jahre wurden zahlreiche Projekte zum Thema „Fairer Handel“ erfolgreich umgesetzt.

„Frauenpower durch Flowerpower“, die Aufstellung zweier neuer „Fair-o-maten“ in der Volkshochschule und im Katharinen-Gymnasium sowie die Auszeichnung der Ingolstädter Volkshochschule zur fairen VHS sind nur einzelne Beispiele für das vielfältige Engagement der Fairtrade-Stadt.

Blick in eine „fairere“ Zukunft

Seit mehreren Jahren wird ein stärkerer Fokus auf die faire und ökologische Beschaffung in der Stadtverwaltung gelegt. Unter anderem wurden für die Beschäftigten der Verwaltung und der Tochterunternehmen Schulungsworkshops zur fairen Beschaffung von Textilien angeboten. Derzeit erarbeitet die Stadt eine allgemeine Strategie zur Umsetzung einer nachhaltigen Beschaffung, die langfristig auch im städtischen Handeln verankert werden soll.

Fairtrade-Angebote für Bürger

Um den Bürgerinnen und Bürgern den fairen und nachhaltigen Einkauf zu vereinfachen, überarbeitet die Stadt Ingolstadt derzeit den „Fairen Einkaufsführer“. Hier sind Anbieter von Fairtrade-Produkten in unterschiedlichen Bereichen wie beispielsweise Lebensmittel, Drogerie und Textilien

aufgeführt. Gerne werden weitere Ingolstädter Betriebe in die Übersicht aufgenommen. Anregungen können an fairtrade@ingolstadt.de geschickt werden. Fair weiter geht es ab Januar entlang des neuen Ausstellungsparcours zum fairen Handel. Am Fußgängerweg an der Schlossmauer, neben dem Theaterparkplatz, werden allgemeine Informationen bereitstehen. Ergänzt werden diese durch spielerische Elemente, um den fairen Handel allen Interessierten näherzubringen. „Die erneute Auszeichnung zur Fairtrade-Stadt bestätigt die nachhaltige Verankerung des fairen Handels in Ingolstadt. Zugleich ist sie Motivation und Aufforderung zum Ausbau des bisherigen Engagements“, freut sich Bürgermeisterin Dorothea Deneke-Stoll.

„Fairtrade Stadt“

Ingolstadt ist die 223. Fairtrade-Stadt von insgesamt über 850 in Deutschland. Das globale Netzwerk umfasst über 2.000 Fairtrade-Towns in insgesamt 36 Ländern. Weitere Informationen zur Kampagne gibt es unter www.fairtrade-towns.de.

Soziales

Unterstützung und Begleitung

Inklusion für Kinder und Jugendliche: Die Verfahrenslotsen der Region 10



Mareike Peters ist die für Ingolstadt zuständige Verfahrenslotsin.

Foto: Stadt Ingolstadt

Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe wird ab dem Jahr 2028 nicht mehr zwischen Menschen mit und ohne Behinderungen unterschieden. Stattdessen sollen alle Hilfen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene durch die örtlichen Jugendämter erbracht werden. Um diese Inklusion voranzutreiben, gibt es ab dem 1. Januar 2024 gesetzlich verankerte Verfahrenslotsen. Sie sind die Wegbereiter für diese weitreichende inklusive Lösung. Die Jugendämter der Region 10 (Eichstätt, Ingolstadt, Neuburg-Schrobenhausen und Pfaffenhofen) nehmen bereits am Modellprojekt „Verfahrenslotsen“ in Bayern mit einem Verbundprojekt in Zusammenarbeit mit dem Bayerischen Landesjugendamt teil. Ende dieses Jahres wird ein Resümee gezogen und andere Jugendämter sollen von den Erfahrungen der Modellstandorte und den Empfehlungen des Landesjugendamts profitieren.

Gemeinsamer Sitz in Lenting

Bei den Verfahrenslotsen der Region 10 handelt es sich um ein multiprofessionel-



Ab 2028 gibt es für alle Kinder und Jugendliche Hilfen aus einer Hand.

Foto: Rössle

les Team aus der Verwaltung und dem sozialen Bereich mit verschiedenen praktischen Erfahrungen, um die Ratsuchenden bestmöglich beraten zu können. Ihren „Hauptsitz“ haben die Verfahrenslotsen gemeinsam im Dienstleistungszentrum Lenting. Es werden zudem monatliche Sprechstunden in Ingolstadt angeboten, auch Hausbesuche sind möglich. Das Angebot richtet sich an Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene mit einer (drohenden) körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderung, die einen Anspruch auf Eingliederungshilfen haben. Sie und deren Familien sind die Zielgruppe der Verfahrenslotsen. Der Verfahrenslotse hat im Wesentlichen zwei Aufgaben: Zum einen unterstützt und begleitet er die Anspruchsberechtigten bei der Antragstellung, Verfolgung und Wahrnehmung von Eingliederungsleistungen nach den Sozialgesetzbüchern VIII und IX. Er „lots“ sie dabei zu den richtigen Ansprechpartnern in der Region 10 und unterstützt bei der Inanspruchnahme bis zum Zeitpunkt der Bewilligung und bei Bedarf darüber hinaus. Zum anderen unterstützt der Verfahrenslotse den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe bei der Zusammenführung der Leistungen der Eingliederungshilfe für junge Menschen in dessen Zuständigkeit. Er

vermittelt also zwischen den einzelnen Beteiligten, wie dem Jugendamt und dem Bezirk. Auch sollen durch die Arbeit Lücken in der Versorgung aufgedeckt und wenn möglich in Zusammenarbeit mit den zuständigen Gremien geschlossen werden.

Realistische Einschätzungen

Ein persönliches Gespräch zur Erfassung der individuellen Situation steht am Anfang der Beratung: Welche Beeinträchtigungen liegen vor, welche Hemmnisse an der Teilhabe in der Gesellschaft sind vorhanden und welche Wünsche oder Probleme werden geäußert – das sind die Kernfragen der Verfahrenslotsen im Erstberatungsgespräch. Danach geht es um eine realistische Einschätzung des Hilfebedarfs und den Verweis an den zuständigen öffentlichen Träger beziehungsweise an weitere Stellen im regionalen Hilfenetzwerk. Je nach Auftrag der Anspruchsberechtigten kann zudem eine darüber hinausgehende Kontaktvermittlung und Informationseinholung stattfinden. Zu erreichen sind die Verfahrenslotsen telefonisch unter 08421 70-1123 sowie per E-Mail an verfahrenslotse@ingolstadt.de.

Verwaltung

Schneller, flexibler, nützlicher

Handlungskonzept zur Digitalisierung beschlossen



„Digitales Amt“ ist die Stadtverwaltung Ingolstadt bereits seit 2021. Jetzt sollen die Digitalisierungsprojekte weiter ausgebaut werden.

Foto: Rössle

Basierend auf dem Grundsatzbeschluss „Digitales Ingolstadt – Zukunftsfähiges Ingolstadt“ gab der Stadtrat 2021 den Startschuss für die Entwicklung und Umsetzung eines umfassenden Prozesses, um die Digitalisierung in der Stadt Ingolstadt voranzutreiben. In der vergangenen Stadtratsitzung wurde das vorgelegte Handlungskonzept nun beschlossen.

Worum geht es?

Eine 2022 durchgeführte Analyse hat gezeigt, dass eine Vielzahl an Digitalisierungsmaßnahmen in der Stadtverwaltung geplant oder bereits in Umsetzung sind. Die meisten dieser Maßnahmen befinden sich in der Anfangsphase und sind von öffentlicher Bedeutung. Die Analyse hat zudem Verbesserungen bei Planungs- und Genehmigungsverfahren angeregt sowie eine zentrale Koordination für die Realisierung von Digitalisierungsprojekten. Um diese schnell und effizient durchzuführen, wird im Rahmen eines Pilotprojektes in den nächsten drei Jahren eine einheitliche Steuerung von Digitalisierungsvorhaben in

der Stadtverwaltung eingeführt. Dies fördert nicht nur die Effizienz in der Umsetzung, sondern soll auch helfen, die Erfolge der Digitalisierung sichtbar zu machen.

Was bedeutet das konkret?

Innerhalb der Stadtverwaltung gibt es eine Vielzahl geplanter aber auch bereits laufender Digitalisierungsvorhaben. Ziel ist, die erzielten Fortschritte in der Digitalisierung der letzten Jahre weiter auszubauen und dabei durch eine einheitliche zentrale Steuerung der Arbeitsabläufe schnell und effizient vorzugehen. Konkrete Beispiele sind neben der weiteren Umsetzung und Anbindung von Leistungen aus dem Onlinezugangsgesetz, die Einführung einer KITA-App und die flächendeckende Einführung der e-Akte in der Stadtverwaltung. Digitale Verwaltungsdienstleistungen bedeuten für die Bürger neben einer Zeitersparnis mehr Flexibilität und eine höhere Nutzerfreundlichkeit. Bei der Einführung von Onlineverfahren achtet die Stadt dabei nicht nur auf Geschwindigkeit, sondern auf die Qualität sowohl für die Bürger als auch

die Mitarbeiter. Darüber hinaus spielen Daten im Rahmen der Digitalisierung eine entscheidende Rolle. Daher wurde ein zweiter Handlungsschwerpunkt beschlossen, der den Aufbau einer städtischen Datenplattform zum Ziel hat. Daten sollen zentral gebündelt, strukturiert und nach Möglichkeit für die Öffentlichkeit verfügbar gemacht werden. Zudem finden sich ab sofort auf dem bayerischen Open-Data-Portal „open bydata“ (www.open.bydata.de) Daten der Stadt Ingolstadt, die frei verwendet, geteilt und bearbeitet werden können. Damit will die Verwaltung einerseits Transparenz fördern und andererseits die Daten mit der Wirtschaft, Forschung und Zivilgesellschaft teilen. Somit stellen die Open-Data-Präsenz und die noch aufzubauende städtische Datenplattform die Weichen für effiziente Partnerschaften sowie für weitere erfolgreiche innovative Datenprojekte.

Wie geht es weiter?

Für die Laufzeit des Pilotprojektes werden die Fachkompetenzen in der Stadtverwaltung erweitert, um Digitalisierungsprojekte zügig umzusetzen und für die Öffentlichkeit transparenter zu gestalten. Zudem werden die städtische Daten zur Verfügung gestellt, um datengetriebene Innovationen am Standort zu fördern. Mit Blick auf den aktuellen Haushalt soll die Digitalisierung mittel- bis langfristig dazu beitragen, Digitalisierungskompetenzen in der Stadtverwaltung abzusichern. Das Thema Digitalisierung ist ein Muss, um zukünftigen demografischen Herausforderungen entgegenzuwirken und die Reaktionsfähigkeit auf neue Digitalisierungstrends und Veränderungsprozesse zu stärken.

Was ist bereits geschehen?

Die Stadtverwaltung Ingolstadt arbeitet seit etlichen Jahren an der digitalen Bereitstellung von Dienstleistungen. Im Juli 2021 war Ingolstadt eine der ersten sieben Kommunen, die vom bayerischen Digitalministerium das Prädikat „Digitales Amt“ verliehen bekommen haben, das für mindestens 50 bereitstehende Onlineverfahren steht. Seitdem hat sich die Zahl auf über 130 erhöht, regelmäßig kommen weitere hinzu.

Verwaltung

Einmal neu bitte!

Alte Führerscheine müssen umgetauscht werden

Bis zum Jahr 2033 muss jeder Führerschein, der vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurde, in einen neuen EU-Kartenführerschein umgetauscht werden. Dies geschieht stufenweise und ist abhängig vom Geburtsjahr des Führerscheininhabers. Für die Jahrgänge 1965 bis 1970 endet die Umtauschfrist am 19. Januar 2024.

Umtausch der Führerscheine

Wer noch einen alten Papierführerschein hat, ist beim Umtausch zuerst an der Reihe. Für die Geburtsjahrgänge 1953 bis 1964 sollte dieser bereits abgeschlossen sein. Die Geburtsjahre 1965 bis 1970 haben noch Zeit bis zum 19. Januar 2024. Alle Jüngeren müssen ihren Führerschein bis 2025 tauschen. Und wer vor 1953 geboren wurde, kann den Führerschein bis 2033 behalten. Bei den neueren Führerscheinen im Kartenformat läuft die erste Umtauschstufe bis 2026, nämlich für die Ausstellungsjahre 1999 bis 2001. Dann geht der Umtausch Jahr für Jahr weiter – bis zum 19. Januar 2033 für Dokumente mit Ausstellung bis 18. Januar 2013 (siehe auch Infokästen).

Warum überhaupt umtauschen?

Nach der sog. Dritten EU-Führerscheinrichtlinie sind bis zum 19. Januar 2033 alle Führerscheine, die vor dem 19. Januar 2013 ausgestellt wurden, in den neuen, auf 15 Jahre befristeten EU-Kartenführerschein umzutauschen. Die Befristung betrifft nur das Dokument, nicht die Fahrerlaubnis selbst. Auf diese Weise soll sichergestellt werden, dass alle Führerscheine, die in der EU im Umlauf sind, ein einheitliches Muster erhalten, das aktuelle Anforderungen an die Fälschungssicherheit erfüllt. Mit Ablauf der Umtauschfrist verliert der bisherige Führerschein seine Gültigkeit. Das Fahren ohne gültigen Führerschein ist eine Ordnungswidrigkeit und wird mit einem Bußgeld geahndet. Bei Reisen ins Ausland kann es, je nach Ziel, zu erheblichen Problemen kommen.

Muss die Fahrprüfung wiederholt werden?

Beim Führerscheinumtausch handelt es sich um eine rein verwaltungstechnische

Angelegenheit – die Fahrerlaubnis selbst bleibt unverändert bestehen. Zusätzliche ärztliche Untersuchungen oder sonstige Prüfungen wie eine Wiederholung der Fahrprüfung sind damit nicht verbunden.

Wo ist der alte Führerschein umzutauschen?

Alle, die ihren Hauptwohnsitz in Ingolstadt haben, wenden sich an das Straßenverkehrsamt / Führerscheinstelle, Wiechertstraße 1, Ingolstadt (Telefon: 0841 305-1772 bis -1775). Der Führerschein sollte rechtzeitig getauscht werden, um lange Warte- und Bearbeitungszeiten zu vermeiden. Termine zur persönlichen Vorsprache können einfach über www.ingolstadt.de/termin gebucht werden.

Welche Unterlagen werden benötigt?

Für den Umtausch werden ein gültiges Ausweisdokument (Personalausweis oder Reisepass), ein biometrisches Passfoto (nicht älter als sechs Monate) und der aktuelle Führerschein benötigt. Wenn der alte Papierführerschein nicht in Ingolstadt ausgestellt wurde, wird eine sogenannte Karteikartenabschrift von der ursprünglich ausstellenden Behörde eingeholt. Die Gebühr für den Umtausch beträgt 25,30 Euro zzgl. 5,25 Euro für den Direktversand durch die Bundesdruckerei bequem nach Hause. Das erspart zusätzliche Wege und Wartezeit.



Wer noch einen alten Papierführerschein hat, muss diesen demnächst umtauschen.

Foto: Rössle

Umtausch Führerscheine (Papier)

Geburtsjahr des Führerscheininhabers:	Führerschein muss umgetauscht werden bis zum:
Vor 1953	19.1.2033
1953 bis 1958	19.1.2022
1959 bis 1964	19.1.2023
1965 bis 1970	19.1.2024
1971 oder später	19.1.2025

Umtausch Führerscheine (Karten)

Ausstellungsjahr des Führerscheins	Führerschein muss umgetauscht werden bis zum:
1999 bis 2001	19.1.2026
2002 bis 2004	19.1.2027
2005 bis 2007	19.1.2028
2008	19.1.2029
2009	19.1.2030
2010	19.1.2031
2011	19.1.2032
2012 bis 18.1.2013	19.1.2033

Kooperation

Nachhaltig und lebenswert

Internationale Bauausstellung: IBA GmbH gegründet



Die Gründungsgesellschafter der IBA-GmbH: Wolfgang Wittmann (Geschäftsführer des EMM e.V.), Helmut Petz (Landrat Freising), Christian Scharpf (OB Ingolstadt), Elisabeth Merk (Stadtbaurätin München), Dieter Reiter (OB München), Christoph Göbel (Landrat München), Steffen Kercher (Baureferent Augsburg).

Foto: Michael Nagy / Presseamt München

Nachhaltig und lebenswert: So sehen die „Räume der Mobilität“ aus, die im Rahmen der Internationalen Bauausstellung (IBA) der Metropolregion München in den nächsten zehn Jahren entstehen sollen. Ein wichtiger Meilenstein auf diesem Weg ist jetzt gesetzt: Die Gründung der IBA GmbH, einem Zusammenschluss der Städte München, Augsburg und Ingolstadt, der Landkreise München und Freising sowie des Vereins Europäische Metropolregion München (EMM e.V.).

„Höhere Lebensqualität“

„Mit der Gründung der IBA Gesellschaft wollen wir die Mobilität von morgen anders, innovativ und vernetzt denken und umsetzen“, so der Münchner Oberbürgermeister Dieter Reiter. „Ich bin überzeugt, dass wir gemeinsam wegweisende Veränderungen in den Städten und Landkreisen unserer Metropolregion erreichen können – für mehr Klimaschutz und eine noch höhere Lebensqualität.“ Aufgabe der IBA Gesellschaft ist es, in den nächsten zehn Jahren die Internationale Bauausstellung – die erste in Bayern – in der Metropolregion München zu steuern und durch intensive Projektarbeit zu begleiten. Die IBA wird eine breite Palette von Disziplinen abde-

cken, darunter Architektur, Technologie, soziale Innovation und kulturelle Integration. Am Ende dieses Zeitraums sollen die jeweiligen Beteiligten ihre realisierten und gebauten Projekte ausstellen und einem internationalen Fachpublikum vorstellen.

Transformation und Innovation

„Ingolstadt steht für Transformation und Innovation. Unsere Beteiligung an der IBA spiegelt wider, dass wir in hohem Maße offen sind für neue Konzepte für nachhaltige Mobilität und urbane Entwicklung. Damit wollen wir einen Beitrag zur Transformation der Stadt mit zukunftsfähigen klimafreundlichen Lösungen leisten. Im Zentrum stehen für uns Zukunftsfragen des gesellschaftlichen Wandels, mit Fokus auf Projekte der Stadtentwicklung. Die IBA hat Reallaborcharakter und bietet eine Plattform, um neue Ideen und Technologien für nachhaltiges Bauen, Energieeffizienz und umweltfreundliche Infrastruktur zu durchdenken und umzusetzen. Mögliche konkrete Projekte sind für mich etwa die Etablierung einer Mobilitätsdrehscheibe oder die Neugestaltung des Areals am Ingolstädter Hauptbahnhof“, so Oberbürgermeister Dr. Christian Scharpf. Wolfgang Wittmann, Geschäftsführer des EMM e.V., erhofft sich von der IBA „innovati-

ve Ergebnisse und bleibende Leuchtturmprojekte für die Zukunft der Metropolregion München. Unsere IBA-Unit bringt Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zusammen und gibt ihnen die Möglichkeit, sich aktiv an der IBA zu beteiligen.“ Die Augsburger Oberbürgermeisterin Eva Weber sieht in der IBA „eine große Chance, die Mobilitätsbedürfnisse der Menschen in Einklang mit einer (klima-)gerechten Siedlungs- und Freiraumentwicklung zu bringen sowie die Lebensqualität durch exzellente und innovative Projekte beispielgebend zu gestalten und nachhaltig zu verbessern.“ Weitere Informationen sind zu finden unter iba-m.de.

Was ist die IBA?

Die Internationale Bauausstellung ist ein Instrument der Stadt- und Regionalentwicklung. In einer definierten Region werden über einen längeren Zeitraum neue Ideen und Projekte zu sozialen, technologischen und ökologischen Themen unter besonderer Berücksichtigung baukultureller Aspekte umgesetzt. Ziel ist es, neue Impulse zu setzen und somit einen Wandel hervorzurufen.

ZKA

Mit Tropfenabscheidern gegen Algen und Moos

ZKA testet seit Mitte September „Lichtfallen“ für einen niedrigen Stickstoffwert

15 Minuten braucht das Abwasser, um durch den Tropfkörper von 3 Metern Höhe in der Zentralkläranlage zu fließen. Dort passiert der erste Schritt, um das Ammonium im Abwasser zu Nitrat umzuwandeln. Dafür brauchen die Bakterien Luft und einen gleichmäßigen Nachschub an Abwasser. Wachsen aber Moos und Algen oben auf oder in dem Tropfkörper, können die Bakterien nicht mehr richtig arbeiten und das Abwasser wird schlechter gereinigt. Also was dagegen tun?

Woher kommt das Moos?

Das Moos wächst an den Stellen sehr gut, wo es genügend Licht bekommt und es schön warm ist. Es findet im Tropfkörper also ideale Bedingungen. Hier hat das Abwasser schon sieben Reinigungsstufen hinter sich und ist dementsprechend klar. Dadurch kommt auch mehr Licht an. Besonders oben auf dem Tropfkörper wächst das Moos sehr gut und muss dort regelmäßig mühsam per Hand entfernt werden.

Ein Tropfkörper hat eine Fläche von 1.100 Quadratmetern, das ist fast so groß wie



„365 Tage im Jahr, 24 Stunden am Tag – auch während der Feiertage“
www.zka-ingolstadt.de

Olympisches Schwimmbecken. Diese Fläche per Hand zu reinigen und das Moos von 3 Metern Höhe wegzubringen, nimmt einen ganzen Arbeitstag für ein Team aus 6 Personen in Anspruch. Im Durchschnitt muss die Zentralkläranlage das ein bis zweimal im Jahr wiederholen. Und das bei jedem ihrer vier Tropfkörper. Das ist deutlich zu viel Arbeitsaufwand.

Einfache Lösung im Test

Um diesen Aufwand zu minimieren und gleichzeitig die Reinigungsleistung zu garantieren, musste eine Lösung her. Und die testet die Zentralkläranlage in Form

der Tropfenabscheider. Auch andere Kläranlagen testen die Tropfenabscheider und haben gute Erfahrungen gemacht. Diese Abscheider werden eigentlich eingesetzt, um die Luftfeuchte in Räumen oder den Wasserverlust in Kühlanlagen zu minimieren. Nun liegen Sie flächig oben auf dem Tropfkörper und decken diesen ab.

Die Tropfenabscheider haben, durch einen speziellen Innenaufbau aus vielen Kanälen und Lamellen, eine hohe Durchlässigkeit für Wasser und Luft und sind aber undurchlässig für Licht. Ideal also für den Anwendungszweck der Zentralkläranlage. Diese haben einen ihrer Tropfkörper komplett mit den Tropfenabscheidern belegt und sammeln seit Mitte September eigene Erfahrungen. Erste Erkenntnisse zeigen, dass die Abscheider deutlich den Moosbewuchs verringern. Zusätzlich sind die Platten noch begehbar, sodass Wartungsarbeiten leicht ausgeführt werden können. Die Zentralkläranlage lässt ihren Test bis zum Frühjahr laufen. Bleiben die Ergebnisse weiter so positiv, werden sie auch ihre anderen drei Tropfkörper so ausstatten.



Der Tropfkörper mit den ausgelegten Tropfenabscheidern.

Foto: ZKA



Sieht zwar schön aus, stört aber die Abwasserreinigung: Moosbewuchs auf dem Tropfkörper der Zentralkläranlage.

Foto: ZKA

GWG

Bezahlbares Wohnen

Alle wichtigen Infos rund um den Wohnberechtigungsschein

Die Firmenzielsetzung der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) besteht in der sozialen Verantwortung zur Versorgung der Ingolstädter Bevölkerung mit bezahlbarem und attraktivem Wohnraum. Ein Großteil der Mietwohnungen ist daher öffentlich gefördert. Für diese geförderten Wohnungen, umgangssprachlich auch Sozialwohnungen genannt, gilt jedoch ein Wohnberechtigungsschein (WBS) als Zugangsvoraussetzung. Im Anschluss erläutern wir die wichtigsten Fragen dazu.

Was ist der WBS?

Der Wohnberechtigungsschein ermöglicht den Zugang zu den öffentlichen geförderten Mietwohnungen. Die Berechtigung ermittelt sich auf Grundlage bestimmter Einkommensgrenzen. Sind die Voraussetzungen für den Erhalt eines Wohnberechtigungsscheins erfüllt, erhalten die Besitzer/-innen des WBS je nach Einkommensvoraussetzung, bestimmte Mietzuschüsse.

Wer kann den WBS beantragen?

Grundsätzlich kann jeder den WBS bei der Stadt Ingolstadt beantragen. Um zu ermitteln, ob eine Berechtigung besteht, wird das Gesamteinkommen berechnet. Die Berechnung erfolgt individuell und ist unter anderem abhängig von der Anzahl der im Haushalt lebenden Personen.

Wo kann ich den WBS beantragen?

Zuständig ist das Amt für Soziales der Stadt Ingolstadt (Auf der Schanz 39, 85049 Ingolstadt).

Für eine Antragstellung ist keine persönliche Terminvorsprache erforderlich.

Der Antrag kann über folgende Wege eingereicht werden:

- per Post an die oben genannte Adresse
- durch Einwurf in den Hausbriefkasten
- per E-Mail an sww@ingolstadt.de

Außerdem können die Anträge für einen WBS von der Website der Stadt Ingolstadt heruntergeladen oder direkt online ausgefüllt werden. <https://www.ingolstadt.de/wohnberechtigungsschein>

Welche Einkommensgrenzen gelten?

Die Einkommensgrenzen richten sich nach dem durchschnittlichen Jahresbruttoeinkommen des jeweiligen Haushaltes. Bei der Berechnung werden zusätzlich bestimmte Beträge abgezogen, so dass sich die tatsächlichen Einkommensgrenzen noch etwas weiter erhöhen. Der WBS ist in verschiedene Stufen unterteilt: Die Stufe I stellt die unterste Einkommensstufe dar, bei Stufe II und III darf das Gesamteinkommen um bis zu 30 % bzw. 60 % überschritten werden.

Für eine Familie mit zwei Erwachsenen und zwei Kindern errechnet sich somit beispielsweise in der Stufe III ein Jahresbruttoeinkommen von ca. 100.000 Euro als Einkommensgrenze.



Die aktuellen Neubauprojekte der GWG werden nahezu vollständig im öffentlich geförderten Bereich umgesetzt.



Was kostet der WBS und wie lange ist dieser gültig?

Der Antrag für den WBS kostet in Ingolstadt 10 Euro. Die ausgestellte Bescheinigung ist dann für ein Jahr gültig. Bei Mietvertragsabschluss erhebt das Wohnungsamt eine weitere Gebühr von 15 Euro.

Wie lange sind die Wartezeiten für eine Wohnung?

Der Ingolstädter Mietwohnungsmarkt ist derzeit noch immer recht angespannt

und besonders das Angebot an bezahlbarem Wohnraum ist begrenzt. Die Gemeinnützige Wohnungsbaugesellschaft Ingolstadt (GWG) führt eine Vormerkliste mit allen Wohnungsinteressenten. Die Wartezeit richtet sich demnach nach dem Zeitpunkt der Antragstellung und nach den gewünschten Anforderungen an die Wohnung (Wohnungsgröße, Lage, Ausstattung etc.) und nach der Dringlichkeit in Bezug auf die Lebenssituation. Daher kann keine bestimmte Wartezeit genannt werden. In jedem Fall ist es sinnvoll, sich beispielsweise auch für bald bezugsferti-

ge Neubauten vormerken zu lassen. Hier werden Interessentenanfragen ca. ab einem halben Jahr vor Fertigstellung aufgenommen

Das aktuelle Neubauprogramm der GWG wird nahezu ausschließlich im geförderten Wohnungsbau umgesetzt. Es lohnt sich also zu prüfen, ob die Bedingungen für einen Wohnberechtigungsschein erfüllt werden, da sich somit die Chance auf eine bezahlbare Wohnung bei der GWG verdoppeln lässt.



Der Wohnberechtigungsschein öffnet die Tür zur bezahlbaren Mietwohnung.

Klinikum Ingolstadt

Eine kleine Sonde lässt den Tumor verkochen

Bei nicht-operablem Leberkrebs eröffnet die Mikrowellenablation neue Behandlungsmöglichkeiten



Prof. Menzel und Dr. Gollwitzer mit dem Ultraschallbild einer Leber, in der ein Tumor entfernt wurde.

Foto: Klinikum-Ingolstadt

Die Mikrowellenablation bietet eine Behandlungsalternative bei Leberkrebs, wenn eine chirurgische Entfernung nicht möglich ist.

Bei der ultraschallgeführten Mikrowellenablation wird eine kleine Sonde bis zum Tumor geführt. „Dort angekommen erzeugt sie Hitze, die den Tumor verkochen lässt. Der ge-

sunde Anteil des betroffenen Organs bleibt bis auf einen gewissen Sicherheitsabstand weitestgehend geschont“, sagt Dr. Christian Gollwitzer, stellvertretender Klinikdirektor und leitender Oberarzt der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Hämatologie-Onkologie im Klinikum Ingolstadt. Die Mikrowellenablation ist ein mini-

malinvasives Verfahren, das nur spezialisierte Krankenhäuser einsetzen können.

Anwendung findet dieses Verfahren sowohl bei primären Tumoren, die im Organ selbst entstanden sind, als auch im Ausnahmefall bei Metastasen von Tumoren anderer Organe in der Leber (sekundäre Tumore). Bei Tumoren in der Leber kann mitunter aufgrund des gesundheitlichen Zustands oder der besonderen Lokalisierung des Tumors nicht operiert werden. Dann eröffnet die Mikrowellenablation neue Behandlungsmöglichkeiten.

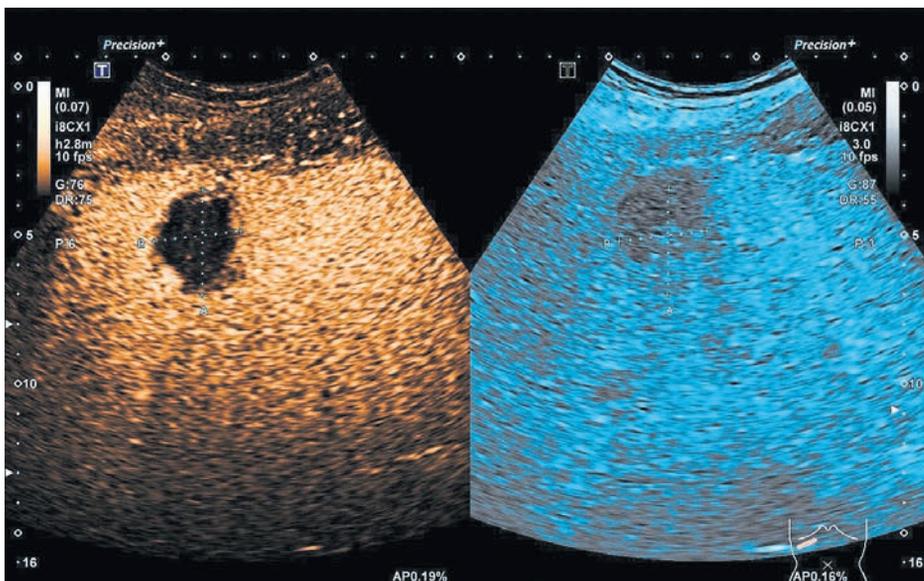
Ultraschallgesteuerte Präzision

„Eine Besonderheit des Verfahrens ist die ultraschallgesteuerte Präzision, mit der die Spitze der Sonde millimetergenau platziert wird. Abhängig von Wattstärke und Dauer können damit Tumore bis zu einem Durchmesser von vier Zentimetern behandelt werden“, berichtet Prof. Dr. Josef Menzel, Direktor der Klinik für Gastroenterologie, Hepatologie, Diabetologie und Hämatologie-Onkologie. Aber auch nach unten gibt es eine Beschränkung: Für mikroskopisch kleine Tumore ist das Verfahren nicht geeignet, der Tumor sollte zumindest sichtbar sein.

„Die Vorteile für den Patienten sind bemerkenswert. Es handelt sich um ein sehr schonendes Verfahren, das keine Strahlenbelastung mit sich bringt. Die Anwendung selbst dauert nur drei bis vier Minuten, mit der Vorbereitung sollten die Patienten/-innen insgesamt etwa eine Stunde einplanen“, erklärt Gollwitzer. Die Behandlung kann sowohl unter Vollnarkose als auch mit einer Lokalanästhesie durchgeführt werden.

Nutzen wie eine chirurgische Entfernung

Die Behandlung der ultraschallgeführten Mikrowellenablation ist durch Leitlinien der Fachgesellschaft abgedeckt: Grundlage ist die S3-Leitlinie für die Diagnostik und Therapie des Leberzellkarzinoms. Unter bestimmten Kriterien wird darin der Nutzen einer lokalen Tumorablation mit der einer chirurgischen Entfernung gleichgesetzt. Es handelt



Nach der Mikrowellenablation ist das Leberkarzinom aufgelöst (schwarz). In dem freien Raum kann Lebergewebe wieder nachwachsen.

Foto: Klinikum-Ingolstadt

sich um ein sogenanntes kuratives, also heilendes Verfahren. Auch wenn die Behandlung erfolgreich war, besteht jedoch die Möglichkeit eines Rezidivs. Es wird daher nach der Mikrowellenablation zur Sicherheit das Ergebnis der Behandlung in festgelegten Abständen mittels Sonographie, Kontrastmittelsonographie, Computertomographie und MRT der Leber überprüft.

„Die interdisziplinären Teams in der Onkologie des Klinikums Ingolstadt arbeiten Hand in Hand, um für alle an Krebs erkrankten Patienten die bestmögliche Therapie zu

ermitteln. In regelmäßigen Tumorkonferenzen werden die individuellen Strategien und Therapieansätze geplant“, sagt Dr. Andreas Tiete, Geschäftsführer Medizin, Pflege und Informationstechnologie sowie Ärztlicher Direktor. „Unser Ziel ist es, hochspezialisierte Verfahren im Klinikum Ingolstadt vorzuhalten und damit den Einwohnern der Region 10 bei einer Erkrankung längere Anfahrtswege zur Behandlung zu ersparen“, sagt Jochen Bocklet, Geschäftsführer Finanzen und Infrastruktur, Personal und Berufsbildungszentrum Gesundheit.

Ein besonderer Schwerpunkt der Gastroenterologie im Klinikum Ingolstadt ist die Diagnostik mit der Kontrastsonographie. Dabei handelt es sich um eine Ultraschalluntersuchung, bei der ein Kontrastmittel als Signalverstärker in die Vene gegeben wird. Das ist zur Abklärung eines Verdachts auf Leberkrebs relevant: Besonders an der Leber besteht dadurch die Möglichkeit, charakteristische Gewebemerkmale zu erkennen und häufig bereits ohne zusätzliche Untersuchungen wie z. B. Gewebeentnahme zwischen gut- und bösartig zu unterscheiden.

Ehrung für langjährige Betriebszugehörigkeit im Klinikum Ingolstadt

Mitarbeiter/-innen mit viel Erfahrung und Know-how

Das Klinikum Ingolstadt hat 53 Mitarbeiter/-innen für ihre 10-, 20- und 30-jährige Betriebszugehörigkeit geehrt.

Insgesamt 3.800 Mitarbeiter/-innen sind am Klinikum Ingolstadt beschäftigt. Sie arbeiten in der Pflege, im ärztlichen Dienst, in der Verwaltung oder in den Wirtschaftsbetrieben. Über fünfzig von ihnen wurden nun für ihre langjährige Betriebszugehörigkeit geehrt.

„Es sind die Mitarbeiter/-innen, die das Klinikum Ingolstadt ausmachen“, betont Dr. An-

dreas Tiete, Geschäftsführer Medizin, Pflege und Informationstechnologie, Ärztlicher Direktor. „Dank ihres Engagements können wir den Menschen in der Region 10 eine optimale Versorgung gewährleisten.“ Dass so viele der Mitarbeiter/-innen seit zehn, zwanzig oder sogar dreißig Jahren ein fester Teil des Klinikums seien, freute ihn ganz besonders. „Das zeigt uns, dass wir für die Menschen in der Region ein Ort sind, an dem sie gerne arbeiten“, ergänzt Jochen Bocklet, Geschäftsführer Finanzen und Infrastruktur, Personal und Berufsbildungszentrum Gesundheit.

„Von der Erfahrung und dem Know-how der langjährigen Mitarbeiter/-innen profitieren nicht nur die Patienten/-innen, sondern auch die Kollegen/-innen Tag für Tag.“

Zum Dank für die langjährige Betriebszugehörigkeit und den unermüdlichen Einsatz in den vergangenen Jahrzehnten übergab er, gemeinsam mit Karin Burtscher, Leiterin des Personalwesens und Wolfgang Zierer vom Betriebsrat, den Jubilaren eine Urkunde, eine Rose und eine Dankeskarte mit Gutscheine.



Das Klinikum Ingolstadt hat seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre 10-, 20- und 30-jährige Betriebszugehörigkeit geehrt. Foto: Klinikum-Ingolstadt

IFG

Gemeinsam gegen den Arbeitskräftemangel

IFG Ingolstadt verstärkt Initiativen zur Sicherung und Gewinnung von Arbeitskräften für den Wirtschaftsstandort Ingolstadt



Die vier Handlungsfelder der Arbeitskräftesicherung und -gewinnung

Grafik: IFG

Für das Ziel Ingolstadt und die gesamte Region langfristig im Wettbewerb um Arbeitskräfte voran zu bringen und damit die Wachstumspotenziale und Innovationsfähigkeit zu stärken, bedarf es der Zusammenarbeit vieler Akteure. Auf Initiative der IFG Ingolstadt wurde daher Anfang 2023 eine Arbeitsgruppe gegründet, bestehend aus der Agentur für Arbeit Ingolstadt, den Kammern und Verbänden, der Stadt Ingolstadt sowie den Hochschulen. Gemeinsam wurden im Laufe des Jahres Ideen entwickelt um dem Arbeitskräfte-

mangel in Ingolstadt entgegen zu wirken. Im Ergebnis wurde ein Maßnahmenkatalog zur Arbeitskräftesicherung und -gewinnung konzipiert, der auf vier Handlungsfeldern fußt:

Handlungsfeld „(frühzeitige) Bindung vorhandener Potenziale“

Ziel dieser Maßnahmen ist die langfristige Bindung von bereits vorhandenen Arbeitskräften und die Gewinnung von Nachwuchskräften für den Standort.

■ Ausbildungskompass:

Der Ausbildungskompass, der sämtliche Ingolstädter Ausbildungsberufe und die zugehörigen Ausbildungsbetriebe aufzeigt, unterstützt Jugendliche bei der Berufsorientierung und -wahl und vereinfacht die Kontakthanbahnung zwischen Ausbildungsbetrieben und Auszubildenden.

Maßnahmenbeginn: 2023

■ Azubi Akademie:

Gemeinsam mit dem Bund der Selbst-

ständigen wird ein Modul geschaffen, mit dem kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) die Möglichkeit haben, den Auszubildenden, ergänzend zum regulären Ausbildungsprogramm, Schulungen und Weiterbildungen anzubieten.

Maßnahmenbeginn: 2024

- **Talents for Future:**

Ziel der Maßnahme ist es, Wissen zu aktuellen Themen aus dem Human Resource (HR) Bereich zu vermitteln und Wirtschaft und Wissenschaft zu vernetzen. Geplant sind vier Formate, von der reinen Wissensvermittlung bis hin zur gemeinsamen Bearbeitung von individuellen unternehmensspezifischen Problemstellungen in Intensiv-Workshops. (Personaler Stammtisch, HR-Forum R10, Digitaler Wissenssnack und Creative Lab)

Maßnahmenbeginn: 2024

- **Keeping Talents:**

Regionale Unternehmen mit herausragenden Lösungen zur Mitarbeitergewinnung und -bindung werden im Rahmen eines Best Practice Wettbewerbs ausgezeichnet und präsentiert.

Maßnahmenbeginn: 2024

Handlungsfeld „Qualifizierung und Weiterbildung“

Durch die Qualifizierung und Weiterbildung vorhandener Arbeitskräfte sollen Potenziale gezielt genutzt werden, um die Lücke zwischen den betrieblichen Anforderungen und den persönlichen Kompetenzen nachhaltig zu schließen.

- **Beratung und Coaching zu persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt:**

Die Servicestelle Bildung – Beruf – Transformation widmet sich vor dem Hintergrund der wirtschaftlichen Transformation und dem herrschenden Arbeitskräftemangel dem Schwerpunkt Qualifizierung, Weiterbildung und Ausbildung und berät hierbei sowohl Privatpersonen, als auch Unternehmen.

Maßnahmenbeginn: 2022

- **Fit for Jobs:**

Mit Fit for Jobs wird ein Programm initiiert, bei dem Mentoren junge Menschen mit schwierigen Startbedingungen (z. B. Sprachbarrieren, fehlende soziale Kompetenzen) bei der berufli-

chen Orientierung, Qualifizierung und Integration in den Arbeitsmarkt unterstützen. Der Fokus liegt dabei auf einer ganzheitlichen Begleitung der Jugendlichen und umfasst daher neben der Vermittlung von Fachwissen auch die sozialpädagogische Begleitung, um durch Beratung und Förderung ein selbstständiges Leben zu ermöglichen.

Maßnahmenbeginn: 2024

- **Dual Career:**

Im Rahmen von Dual Career soll ein Angebot geschaffen werden, um mitgezogene Partner und Familienangehörige von Arbeitskräften in Ingolstadt und der Region bei der Orientierung und Integration am Arbeitsmarkt zu unterstützen.

Maßnahmenbeginn: 2024

Handlungsfeld „Reaktivierung stiller Reserven“

Die nachfolgenden Maßnahmen konzentrieren sich auf vorhandene Arbeitskräfte am Standort, die dem Arbeitsmarkt aktuell nicht oder in geringem Maße zur Verfügung stehen.

- **Individuelles Coaching- und Beratungsprogramm für Frauen:**

Die Servicestelle Frauen – Beruf – Gründung bietet ein systemisches und intensiv angelegtes Coaching- und Beratungsprogramm. Es wurde zielgerichtet und bedarfsorientiert für Frauen konzipiert, die sich in der Phase der beruflichen Orientierung und des Wiedereinstiegs nach Erziehungs- und Pflegezeiten befinden.

Maßnahmenbeginn: 2022

- **Diagnose Zukunft:**

Im Rahmen einer Workshop-Reihe werden verschiedene Möglichkeiten aufgezeigt, wie chronisch kranke oder genesene Arbeitnehmer/-innen nach langer Abwesenheit nachhaltig und rücksichtsvoll wieder eingliedert werden können.

Maßnahmenbeginn: 2024

- **Workin'Parents:**

Durch effektive Maßnahmen zur familienfreundlichen Unternehmensausrichtung kann die Beschäftigungsrate vor allem von Frauen erhöht und dadurch Fachpersonal gewonnen werden. Für Eltern und Unternehmen wird daher ein Angebot geschaffen, das

gezielt Lösungsansätze und Best Practices zur Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf aufzeigt.

Maßnahmenbeginn: 2024

Handlungsfeld „Vergrößerung Arbeitskräfte-Pools durch Zuzug“

Um die Arbeitsmarktnachfrage befriedigen zu können, werden die vorhandenen Potenziale nicht gänzlich ausreichen. Aus diesem Grund liegt der Fokus im letzten Handlungsfeld auf der Akquise von Arbeitnehmern aus dem In- und Ausland.

- **International Employees:**

Unternehmen der Region 10 erhalten im Rahmen eines Seminars wichtige „step by step“-Informationen zur Akquise von internationalen Arbeitskräften. Dabei wird der gesamte Prozess, von der Idee bis zum ersten Arbeitstag, aufgezeigt.

Maßnahmenbeginn: 2024

- **Überregionale Messeauftritte:**

Um Arbeitnehmer/-innen außerhalb der Region für den Standort zu gewinnen, werden zweimal jährlich Gemeinschaftsstände auf überregionalen Jobmessen organisiert. Ziel ist die gemeinsame Präsentation der Stadt mit ausgewählten ansässigen KMU.

Maßnahmenbeginn: 2025

- **International Recruiting Days:**

In Zusammenarbeit mit bereits etablierten Anbietern (z. B. Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit, Zentrale Auslands- und Fachvermittlung) und Formaten (z. B. Make it in Germany, EURES) werden zur Rekrutierung von Arbeitskräften aus dem Ausland schrittweise Maßnahmen initiiert, die eine Umsetzung von „Recruiting Days“ im Ausland ermöglichen.

Maßnahmenbeginn: gestaffelter Start ab 2024

- **Onboarding-Academy for Internationals:**

Die Academy dient als Austausch-, Vernetzungs- und Informationsplattform für internationale Mitarbeiter/-innen. Zusätzlich erhalten die beteiligten Unternehmen im Rahmen von Workshops nützliche Tipps und Tricks zur Integration von ausländischen Arbeitskräften, wie z. B. die Etablierung eines Mentorenprogramms.

Maßnahmenbeginn: 2025

COM-IN Telekommunikations GmbH

Gigaschnell unterwegs seit 25 Jahren

COM-IN Telekommunikations GmbH – Für Ingolstadt, aus Ingolstadt



Grund zum Feiern: Die COM-IN Telekommunikations GmbH wurde in diesem Jahr 25 Jahre alt. Zum gemeinsamen Eislaufen im November in der SATURN-Arena gab es einen standesgemäßen Kuchen im COM-IN Look.

Foto: COM-IN

Ein ereignisreiches Jahr neigt sich dem Ende zu, und die COM-IN Telekommunikations GmbH blickt auf zahlreiche Meilensteine und Aktivitäten zurück, die das Engagement für erstklassige Telekommunikationsdienste unterstreichen.

Seit 25 Jahren ist die COM-IN der Glasfaseranbieter vor Ort

In den letzten 25 Jahren wuchs in Ingolstadt eine Glasfaserinfrastruktur, die nahezu das gesamte Stadtgebiet mit High-speed-Internet versorgen kann. Rund 990 km Länge umfasst das Glasfasernetz der COM-IN Telekommunikations GmbH – in etwa die Strecke von Ingolstadt bis Rom.

1998 bis 2023 – ein Rückblick

Im Jahr 1998, genauer am 11. August, wurde die COM-IN Telekommunikations GmbH mit dem Ziel gegründet, ein modernes Kommunikationsnetz basierend auf der Glasfaser-Technologie aufzubauen. Das Angebot richtete sich ursprünglich an gewerbliche Kunden, bis im Jahr 2009 ein flächendeckender Glasfaserausbau in Ingolstadt auch für Privatkunden beschlossen wurde. Richtungsweisend für diese

Entscheidung war die Überzeugung, dass die digitale Zukunft mit immer weiterwachsender Bandbreitennachfrage nur durch die Glasfaser-Technologie erfolgreich vorangetrieben werden kann.

Mittlerweile können rund 85 % der Ingolstädter Haushalte mit einem Glasfaserdienst der COM-IN versorgt werden!

COM-IN ganz weit vorne

„Darauf sind wir von der COM-IN doppelt stolz: zum einen verfügt kein anderer Anbieter in Ingolstadt über ein vergleichbares nahezu flächendeckendes Glasfasernetz, mit so stabilen und hohen Bandbreiten bis hinein in die Gebäude, wie die COM-IN. Zum anderen haben wir das Teilziel der Gigabitstrategie des Bundes, das besagt, dass bis 2025 jeder zweite deutsche Haushalt Zugang zu einem Glasfaseranschluss erhalten soll, bereits heute bei Weitem übertroffen“, sagt Christian Siebendritt, Geschäftsführer der COM-IN.

Für die Zukunft gerüstet

Ingolstadt ist bestens auf die künftigen Anforderungen der Digitalisierung vorbe-

reitet. Mit der COM-IN haben die Ingolstädter Bürgerinnen und Bürger sowie ansässige Unternehmen einen Telekommunikationsanbieter vor Ort, der höchste Internetqualität für private wie gewerbliche Zwecke liefert.

In eigener Sache

Die COM-IN stellt über den Instagram- und Facebook-Account regelmäßig Wissenswertes und Tipps zum Thema Glasfaser-Internet zur Verfügung. Außerdem gibt es nicht selten Gewinnspiele mit tollen Preisen. Vorbeischaun und liken lohnt sich!

„An guaden Rutsch alle mitanand!“

Mit diesen erfolgreichen Aktivitäten und Events blickt die COM-IN auf ein ereignisreiches Jahr 2023 zurück und bedankt sich herzlich bei allen Kunden für ihre Treue und ihr Vertrauen. Ein herzliches Dankeschön gilt außerdem allen Geschäftspartnern für die Unterstützung. Die COM-IN Telekommunikations GmbH wird auch im kommenden Jahr mit Leidenschaft und Innovation daran arbeiten, erstklassige Telekommunikationsdienste zu bieten.

Impressionen aus dem COM-IN Jubiläumsjahr



Regenwetter – Sattelschoner von COM-IN

Im März verteilten Theresa, Benjamin und Samuel an der THI (Technische Hochschule Ingolstadt) orange COM-IN Fahrrad-Sattelschoner.



COM-IN Speed Pipe X Donautherme

Mit Eröffnung der Donautherme am 28. März konnte auch die Wettkampfrutsche eingeweiht werden. Namensgeber der Rutsche als Sponsor ist die COM-IN Telekommunikations GmbH.



BVMW Netzwerkabend

Am 19. April zeigte sich die COM-IN als Gastgeber für eine BVMW-Netzwerkveranstaltung der Extraklasse. Der BVMW ist der Bundesverband mittelständische Wirtschaft. Zahlreiche Gäste aus verschiedenen Unternehmen in Ingolstadt und der Region wurden in den neuen Geschäftsräumen begrüßt. Impulsvorträge, Networking und Spleißvorführungen boten den Teilnehmern einen informativen und unterhaltsamen Abend.



Botschafter werden

Sieben Werbetafeln schmücken bereits die Gartenzäune von COM-IN Botschaftern, u.a. vom Ingolstädter Christian Bauer in Gerolfing. Wer bereits Kunde bei der COM-IN ist, über einen gut frequentierten Ort mit hoher Sichtbarkeit für das Schild verfügt, kann von subventionierten Tarifkonditionen mit einer monatlichen Gutschrift profitieren! Unter kontakt@comin-glasfaser.de bewerben und unschlagbare Vorteile sichern.*

*Die Entscheidung, welcher Ort für die Werbetafel geeignet ist, liegt bei der COM-IN. Nicht jeder Bewerber wird automatisch Botschafter.



Jubiläumsfeier – 25 Jahre COM-IN

Ende September feierte die Belegschaft der COM-IN gemeinsam mit geladenen Gästen das 25-jährige Bestehen der COM-IN Telekommunikations GmbH. Die Feierlichkeiten fanden auf der Dachterrasse des Digitalen Gründerzentrums brigk im Kavalier Dalwigk, einer der schönsten Eventlocations Ingolstadts, statt.

Begrüßt wurden die Gäste von COM-IN Geschäftsführer Christian Siebendritt. Ingolstadts Oberbürgermeister Christian Scharpf hielt die Festrede und der Kölner Prof. Klemens Skibicki war als Keynote Speaker eingeladen. Sein Vortrag beschäftigte sich mit den Herausforderungen der Digitalisierung im Hinblick auf den Faktor Mensch.



COM-IN Mitarbeiter-Familien Event

Ende November konnten die Mitarbeiter der COM-IN zusammen mit ihren Familien und guten Freunden die Eisfläche in der Saturn Arena für einen Nachmittags-Eislauf mit stimmungsvoller Diskobeleuchtung und Musik nutzen.



Premiere beim Spendenlauf

Zum ersten Mal nahm das Team der COM-IN Telekommunikations GmbH am UNICEF-Spendenlauf teil, der am 26. April 2023 im Klenzepark stattfand. Die COM-IN konnte so 300 € spenden. Insgesamt kam in diesem Jahr ein Spendenbetrag von 30.000 € zusammen.



Der schnellste Schuss gewinnt

Die COM-IN als Sponsoring-Partner war am 10. Dezember beim Spiel des ERC Ingolstadt gegen AEV Augsburg vor Ort! In der ersten Drittelpause hatten drei ERCI-Fans die Möglichkeit ihr Können auf dem Eis unter Beweis zu stellen. Für den schnellsten Schuss gab es ein Fantrikot mit Wunschname und /-nummer zu gewinnen.

Fotos: COM-IN

Donautherme

Perfekt entspannt ins neue Jahr

Familie, Fitness, Feierabend: Die Events im Januar



Höhepunkt beim Thermenbesuch: Ein Cocktail an der Poolbar. Jeden Dienstag ab 17 Uhr Happy Hour beim „After Work“

Foto: Donautherme

Eine entspannte Zeitreise nach den stressigen Weihnachtstagen bei der langen Saunanacht, mit der ganzen Familie Otti Otter beim großen Märchen-Familientag besuchen, die guten Neujahrsvorsätze im Fitnessstudio „Wasserkraft“ direkt in die Tat umsetzen oder beim „After Work“ im Wasser und an der Poolbar chillen – der Januar in der Donautherme hält für alle ein tolles Angebot bereit. Die Events im Überblick:

Lange Saunanacht „Zeitreise“

Am Samstag, 13. Januar, nimmt das Team der Sauna die Gäste mit auf eine Zeitreise – durch spektakuläre Aufgüsse vom Urknall bis in die Gegenwart. Auch im Sauna-Restaurant erwartet die Gäste der Donautherme ein Mix aus Klassik und Moderne. Und für eine Zeitreise wie diese bedarf es auch in Sachen Öffnungszeiten einer kleinen Verlängerung: an diesem Tag haben Saunawelt und Therme bis Mitternacht geöffnet – ab 22 Uhr ist die Nutzung der Therme textilfrei möglich.

Märchen-Familientag mit Otti Otter

Am Samstag, 20. Januar, gehört die Donautherme den Familien: Action und Spaß satt gibt es von 10 bis 18 Uhr im Erlebnisbad – mit

tollen Spielen passend zum Motto „Märchen“ und einem rasanten Rutschen-Wettbewerb durch die COM-IN Speed-Pipe, der nagelneuen Wettkampfrutsche mit Zeitmessung. Happy Hour? – Nein: Märchenstunde an der Poolbar. Bis 13 Uhr hat die Therme für Kinder geöffnet und ist sogar kostenfrei zugänglich. Mit leckeren, fruchtigen Cocktails erkunden die kleinen Wasserratten so eine Welt, die normalerweise erst ab 16 Jahren zugänglich ist. Das Sauna-Team verzaubert außerdem mit geführten Märchen-Saunagängen.

Mit guten Vorsätzen ins neue Jahr

Adventskalender? Den braucht jetzt keiner mehr. Im Wasserkraft Fitness in der Donautherme gibt es stattdessen den „Gute-Vorsätze-Kalender“. Für alle Mitglieder gibt es an jedem Tag im Januar eine neue Challenge für mehr Fitness und Gesundheit. Für alle, die jetzt neugierig sind – vielleicht ist ja ein Probemonat der erste Schritt? Alle Infos zur Mitgliedschaft unter www.wasserkraft-fitness.de

Auch nächstes Jahr: Die After Work Poolbar

Chillige Beats in loungigen Lichtern gibt es jeden Dienstag ab 17 Uhr an der Poolbar der

neuen Therme. Mit garantierter Happy Hour und Live-DJ findet jeder harte Arbeitstag dort seinen relaxten Abschluss.

Infos zu allen Events immer aktuell hier:
www.donautherme.de/angebote/events/



Impressum

Das Info-Magazin „Ingolstadt informiert“ wird herausgegeben von der Stadt Ingolstadt, Franziskanerstraße 7, 85049 Ingolstadt

V.i.S.d.P.: Michael Klarner

Presseamt der Stadt Ingolstadt

Titelfoto: Bernd Betz

Satz: ITmedia GmbH

Druck: Mittelbayerisches Druckzentrum GmbH & Co.KG

Rathenaustraße 11, 93055 Regensburg

Ausgaben online lesen:
www.ingolstadt.de/informiert